

Die **Wasserburg** nahmen die Söhne des Ulrich in Besitz, nachdem sie von ihren Vettern, den Söhnen des Marquard, deren Anteil ausgelöst hatten.

Als Söhne Ulrichs I. werden genannt Eglolf I. und Marquard II. Von ihnen jagt ein alter St. Galler Codex, daß sie in jungen Jahren in fremde Lande gekommen seien.

Beide Brüder treten am 29. April 1301 zu Ravensburg zum erstenmal auf, und zwar mit ihrem Vater Ulrich, ihrem Oheim Marquard I. und dessen Sohne Tölzer. Sie waren Zeuge, als der Oheim Marquard den Ritter Ulrich v. Wombrechts zum Verzicht auf gewisse Ansprüche zu gunsten des Klosters Weingarten bestimmte (Reg. 820).

Beide Brüder waren am 3. Aug. 1305 ebenfalls mit ihrem Vetter Tölzer in Ravensburg Zeuge, wie der Ritter Heinrich v. Trauchburg, Eglolfs Schwager, an das Kloster Salem Güter verkaufte (Reg. 103).

Als am 16. April 1307 zu Ravensburg Friedrich und Swigger die Lumben v. Neuburg, nachdem sie das Kloster Salem geschädigt hatten, sich mit demselben verglichen, waren die Landvögte Ulrich und Marquard und alle ihre Söhne, „der sogenannte“ Tölzer und dessen Bruder Johann (Söhne des Marquard), sowie auch Eglolf und Marquard der jüngere (Söhne des Ulrich) dabei anwesend (Reg. 107).

Am 16. September des gleichen Jahres kam Johann v. Sch., der zweite Sohn des Marquard I. auf dem Schlosse Bodman am Bodensee mit seiner Gemahlin Anna v. Bodman durch Feuer ums Leben. Als, wie schon früher erwähnt worden, dessen Vater Marquard und der Oheim Ulrich für das Seelenheil des so jäh vom Tode Greiften dem Kloster Salem das Gut Deuchelriet schenken wollten (welches Gut Morgengabe der Gemahlin Eglolfs, geb. v. Trauchburg war), unterschrieben das Gesuch an das Kloster St. Gallen um Bewilligung auch die Brüder Eglolf und Marquard. Zu Bürgen nahmen die Herren v. Schellenberg die Ritter Rudolf v. Korzhach und Eberhart v. Rosenau, ihre lieben und getreuen Freunde. Ersterer war der Schwager des Heinrich I. v. Sch. Lautrach, letzterer vermutlich ein Tochtermann Ulrichs. Das Gesuch stieß in St. Gallen auf Schwierigkeiten; denn erst am 1. Mai 1318 erteilte der Abt v. St. Gallen die Bewilligung zu der er-